Anzeiger für das Havelland.

Spandauer Anzeiger.

Erscheint jeden Abend 4½ Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis:
vierteljährlich 1,80 M., monatlich 60 Pf.

Inserate die Petitzeile 20 Pf.
für Spandauer Inserenten 15 Pf.
Reklamen pro Zeile 30 Pf.
Beilagen pro Tausend 5 M.

Redaktion und Expedition: Potsdamer Str. 48. • Fernsprecher: Spandau Nr. 52, Hopf.

Verantwortlicher Redakteur: Th. Güttich in Spandau.

Verlag und Druck der Hopf'schen Verlagsbuchdruckerei in Spandau.

Nr. 76. Spandau, Sonnabend, den 31. März 1906. 48. Jahrgang.

Aus dem Havellande.

Spandau, den 30. März 1906.

* Die zum Besuch der Fortbildungsschule verpflichteten Lehrlinge, Maschinenbauer, Schlosser, Dreher, Schmiede, Klempner und sonstige Metallarbeiter haben sich laut einer Bekanntmachung des Magistrats Montag, den 2. April, abends 6 Uhr, im Schulhause in der Moritzstraße einzufinden, wo sie weitere Weisungen erhalten werden. Die Lehrlinge aller übrigen Gewerbe haben sich am Donnerstag, den 5. April, um 6 Uhr abends in demselben Schulhause einzufinden. Die Arbeitgeber werden vom Magistrat ersucht, ihre Lehrlinge anzuweisen, sich pünktlich zu den Terminen einzustellen.

* Eine Anzahl Generale des Gardekorps und viele andre Offiziere treffen morgen, Sonnabend, abend hier ein, um an einem Festmahl teilzunehmen, welches vom Offizierkorps des 5. Garde-Regiments zu Fuß anläßlich des Jahrestages der Errichtung dieses Truppenteils gegeben wird.

* In der letzten Sitzung des Vereins „Kinder- und Jugendschutz" wurde zunächst über einen Besuch der Ausstellung für Säuglingspflege berichtet, welcher unter der Führung von Herrn Dr. Kallner stattgefunden hat. Bei dem Bericht über die erste Abteilung der Ausstellung „Statistik" wurden die vom Verein „Kinder- und Jugendschutz" über das Spandauer Haltekindermesen gesammelten Zahlen angeführt: Es starben im Jahre 1904 von 75 Haltekindern 7 = 10 Prozent, im Jahre 1905 von 67 ehelichen und unehelichen 3 = 4½ Prozent. Von unehelichen Kindern starben 1905

von 22 Kindern	5 =	25 Prozent	im Juli,
„ 14 „	4 =	fast 30 „	im August,
„ 13 „	3 =	25 „	im September,
„ 20 „	2 =	10 „	im Oktober.

Erfreulich war die Mitteilung, daß Frau Fürstin Bülow eine Geldspende dem Verein hat zukommen lassen. Mit der Verwertung der Geldmittel nächst auch die Möglichkeit, größern Kreisen die so notwendigen Fürsorge zuteil werden zu lassen. Auch Arbeitskräfte sind willkommen, und es ist mit Freude zu begrüßen, daß Mitglieder sich neuerdings auch aus Stadtteil Nonnendamm angeschlossen haben. Leider gehen dem Verein durch Zuzug nach außerhalb und aus andern triftigen Gründen hin und wieder Mitglieder verloren. Die Versammlung beschloß, daß ausscheidende Mitglieder ihren Austritt aus dem Verein der Vorsitzenden vier Wochen vorher anzuzeigen haben. Zwei Vorschläge von Herrn Zahnarzt Neill zur Förderung des Vereinszieles wurden von der Versammlung angenommen. Der Verein wird in den Fabriken den Aushang von Anschlägen erstreben, um durch diese die Arbeiter für den Schutz der Kinder zu interessieren. In diesen Anschlägen werden Meldestellen genannt werden, die Anzeigen von Kindermißhandlungen und Ausnützungen entgegennehmen. Die Einrichtung dieser Meldestellen betraf der zweite Vorschlag. Nachdem noch einige Fälle von Kindermißhandlungen erörtert waren, setzte man die nächste Sitzung auf Mittwoch, den 25. April, fest.

* Im Evangelischen Arbeiterinnenverein findet am Freitag, den 6. April, abends 8 Uhr, — Conrads Festsäle, Schönwalder Straße 2, — ein Vortrag statt, der für alle Frauen, welchen die Sorge für Erziehung und körperliche Pflege der Kinder anvertraut ist, für Mütter aller Stände, Lehrerinnen und Erzieherinnen, von größtem Interesse sein dürfte. Frau Brumm, eine in der sozialen Hilfsarbeit stehende Frau, wird über „Wesen und Bekämpfung von Rückgratsverkrümmungen" sprechen. Die Statistik, welche ja alle Vorkommnisse des heutigen Lebens in ihre Berechnungen zieht, hat festgestellt, daß mehr als 10 Prozent aller Mädchen (sie sind am meisten gefährdet) von dieser heimtückischen Krankheit befallen werden, welche nicht nur die äußere Erscheinung langsam fortschreitend entstellt, sondern auch durch Verlagerung und Veränderung wichtiger innerer Organe allmählich oft gefahrdrohende Zustände schafft. Der Vortrag soll durch Lichtbilder erläutert werden, die deutlich zeigen, wie auch scheinbar völlig harmlose und gleichgültige Vorgänge im täglichen Leben der Kinder für deren Gesundheit oft die schwersten Gefahren in sich schließen. Der Vortrag ist öffentlich und frei, Gäste — Frauen und Männer — sind willkommen.

* Auf das am Sonntag, den 1. April, abends 8 Uhr, im großen Saale des „Schützenhauses" stattfindende Wohltätigkeits-Konzert des Spandauer Lehrer-Gesangvereins zum Besten der Volksbibliothek sei nochmals hingewiesen. Wie beim letzten Konzert wird der Verein auch diesmal wieder einige Chöre singen, welche in das Programm des Bunteskonzerts des Berliner Sängerbunds aufgenommen worden sind. So gelangen zum Vortrag: „Die Töne an die Musik" von Lachner, „Liebesfreiheit" von Reichner, „Das ganze Herz dem Vaterland" von C. Wilhelm, „Schottischer Bardengesang" von Fr. Silcher und „Gebet" von C. M. v. Weber. Die Konzert- und Oratoriensängerin Fräulein Lera Moran singt neben Liedern von Schubert und Robert Schumann auch Kompositionen von Rich. Strauß, d'Albert, H. Reiff und Gounod. Von letzterm weist das Programm den Walzer aus „Romeo und Julia" auf. Der Billettverkauf findet bei Meetz und Mund statt. Um möglichst weiten Kreisen den Besuch zu ermöglichen, sind die Preise auf 1 M. und 0,75 M. festgesetzt worden.

* In den Militärwerkstätten findet Anfang April die Inventur statt; infolgedessen ruht der Betrieb zwei bis drei Tage, und die Mehrzahl Arbeiter muß deshalb feiern. Die Arbeitsunterbrechung wird indes auf ein möglichst geringes Maß beschränkt, weil Aufträge in ausreichendem Umfang vorliegen und zur rechtzeitigen Erledigung der Bestellungen zuletzt in verschiedenen Betrieben mit Ueberstunden gearbeitet wird und neue Arbeitskräfte eingestellt worden sind.

* Die stark versumpften Gräben um Tiefwerder, deren gesundheitsschädlicher Zustand im vorigen Sommer zu Beschwerden beim Landratsamt in Nauen und bei der Regierung in Potsdam Anlaß gab, werden demnächst gesäubert und gründlich ausgebaggert; diese Arbeiten werden von einem Berliner Unternehmer ausgeführt, welcher beabsichtigt, auf dem Wiesenterrain hinter der Teltower Schanze ein Dampfsägewerk zu errichten. Er will auch den Faulen See, der mit Unkraut fast gänzlich bewachsen ist, ausbaggern, damit er schiffbar werde. Das Gewässer steht mit dem Stößensee in Verbindung, und es soll insbesondere für den Transport von Floßholz dienstbar gemacht werden.

* In dem Hause Seeburger Straße 40 sind bei einer Frau Berta B. viele Wäschestücke, als Hemden, Unterhosen, Nachtjacken, Handtücher, Servietten, Taschentücher, Schürzen, Bettbezüge, Decken, Tücher, Strümpfe, Kinderwäsche und Kleider, Unterröcke usw. vorgefunden, bei denen die Zeichen (Buchstaben und Monogramme) zum Teil entfernt bezw. unkenntlich gemacht sind. Außerdem wurde noch gefunden eine fast neue Pferdedecke, 4 Treppenläufer und 20 Fußdecken (Kokosdecken). Da die Polizei vermutet, daß diese Sachen aus Diebstählen herrühren, so werden die etwaigen Eigentümer aufgefordert, ihre Sachen bei der hiesigen Kriminalabteilung, Potsdamer Straße 13, in den Dienststunden von 8 bis 10 Uhr vormittags zu rekognoszieren.

* Unter dem Namen „Spandauer Kanaria-Verein für Züchter und Liebhaber" ist ein neuer Vogelzuchtverein begründet worden. Er tagt im Restaurant Nactke, Moltkestraße 6. Morgen, Sonnabend abends 8 Uhr, findet eine Versammlung statt, bei der unter den Mitgliedern ein Kanarienhahn nebst Weibchen zur Verlosung kommt. Vogelliebhaber sind willkommen.

* In das Handelsregister beim Amtsgericht I zu Berlin wurde unter Nr. 3561 die Firma Berlin—Döberitzer Heerstraße Landgesellschaft mit beschränkter Haftung mit dem Sitz Berlin eingetragen. Gegenstand des Unternehmens ist: der An- und Verkauf und die Verwertung von bebauten und unbebauten Grundstücken; insbesondere in der Nähe der Berlin—Döberitzer Heerstraße, ferner die Ausführung von Straßenanlagen, Be- und Entwässerungs- und Beleuchtungsanlagen zwecks Aufschließung von Gesellschaftsgrundstücken, der Erwerb und die Veräußerung von Hypotheken. Das Stammkapital beträgt 240 000 M. Geschäftsführer ist der Kaufmann Hermann Sitza zu Berlin. Der Gesellschaftsvertrag ist am 6 März d. J. festgestellt. Der Gesellschafter Bankier Moritz Vretzsch zu Berlin hat in die Gesellschaft diejenigen Rechte eingebracht, welche ihm aus notariellen Kaufofferten von acht Grundbesitzern aus Staaten zustehen. Der Wert dieser Einlage ist auf 90 000 M festgesetzt worden.

* Jetzt, da vom Landmann die im Herbst im Freien errichteten Kartoffelmieten aufgemacht werden, zeigt es sich, daß das in diesem Jahre ausnahmsweise hohe Grundwasser vielfach auch hier eingedrungen ist und die untersten Schichten der Kartoffeln durchnäßt hat. Um Fäulnis oder Buntwerden der Knollen zu verhindern, werden diese an einem geschützten, aber luftigen Ort zum Trocknen ausgebreitet.

* Ueber den Grundstücks- und Hypothekenmarkt im Jahre 1905 schreibt der Jahresbericht der Potsdamer Handelskammer: „Wenn das Jahr 1904 schon für den Grundstücksverkehr als glänzend zu bezeichnen war, so trifft dies für das Jahr 1905 noch viel mehr zu. Die Terrainverkäufe, die Anlegung neuer Straßen, die Errichtung von Neubauten, hauptsächlich in den Ortschaften des Handelskammerbezirks in der Nähe Berlins, kann man nur als phänomenal bezeichnen. Man kann dabei die leise Furcht nicht unterdrücken, als ob nicht des Guten etwa schon zu viel geschehen sei, jedenfalls ist dringend zu wünschen, daß die Bevölkerung in bisheriger Weise stetig weiter wächst, sonst dürfte sehr bald mit einem Wohnungsüberschuß gerade in den Vororten von Berlin zu rechnen sein. Wie schon seit Jahren, so haben auch im Jahre 1905 speziell die westlich von Berlin belegenen Orte, wie Wilmersdorf, Steglitz, Zehlendorf und Halensee, die großen Vorteile der steigenden Konjunktur eingeheimst, auch Groß-Lichterfelde, das in den letzten Jahren nicht gleichen Schritt mit seinen Nachbarorten halten konnte, kann mit seiner Entwicklung im letzten Jahre mehr zufrieden sein. Der Teltow-Kanal wirkt weiter steigend auf die Grundstückswerte, die in seinem Bereich liegen, ein; die neugegründeten Grundstücksgesellschaften in und um Teltow gehen einer guten Zukunft entgegen. Tempelhof, Mariendorf, Lankwitz entwickeln sich auch ferner gut; ebenso die Villenorte Schlachtensee, Nikolassee und Wannsee; in Dahlem werden gleichfalls flott Baustellen gekauft. Friedenau und Schmargendorf haben naturgemäß sich ganz besonders glücklich weiterentwickelt, Prachtstraßen und Prachtbauten sind dort entstanden, und die Mietspreise weichen nicht mehr erheblich von denen der Berliner Grundstücke ab. Pankow, Reinickendorf, Tegel, Niederschönhausen schreiten vorwärts; erst in den letzten Tagen sind in Reinickendorf 150 Morgen angekauft worden, die der Bebauung erschlossen werden sollen. Auch für Lichtenberg, Rummelsburg, Boxhagen erscheint namentlich wegen der guten Verkehrsverhältnisse mit Berlin eine fortdauernd gute Entwicklung auf Jahre hinaus verbürgt. Für Weißensee, welches in den letzten Jahren nicht ganz mitgegangen ist, brachte das Jahr 1905 ein flotteres Geschäft, und wenn sich die geplanten großen Terrainankäufe dort verwirklichen sollten, dürfte auch in Weißensee bald eine flotte Bautätigkeit sich entwickeln. Kapitalien für 1. Hypotheken waren vom Januar bis September sehr flüssig, der Zinsfuß war 4—4¼—4¼ Prozent mit ½ bis 1 Prozent Bankprovision, Privatgelder waren schon mit 4 Prozent glatt zu haben. Vom Oktober an versteifte sich der Geldstand wesentlich, man erwartet jedoch, daß schon in nächster Zeit die Banken wieder zugänglicher sein werden. Für 2. Hypotheken mußten 5—5½—6 Prozent angelegt werden, teilweise waren solche ohne Hereinnehmen einer Baustelle überhaupt nicht zu haben."

Aus der Provinz.

— Der Mut und die Gewandtheit, die der Raubmörder Hennig bei seiner Flucht bezeigte, haben nach dem „Forster Tagebl." die Polizei in Kottbus veranlaßt, die Schutzmannschaft im Turnen auszubilden, damit es ihr, wenn es gilt, nicht an der erforderlichen Gewandtheit, kühne Sprünge auszuführen, ermangele. Jede Woche wird von einem Kommissar in der Turnhalle der Spremberger Vorstadt praktischer Turnunterricht erteilt.

— Am Montag haben in Frankfurt a. O. die Arbeiter der Schuhwarenbranche die Arbeit niedergelegt. Sie verlangen 9stündige Arbeitszeit. Der Verein der Schuhwarenfabrikanten erklärt hierzu, daß bei der jetzigen ungünstigen Lage ihres Geschäfts dies Zugeständnis unmöglich sei; übrigens hätten von den 830 Beschäftigten der Verbandsfabriken nur 283 sich am Streik beteiligt, so daß dieser schon als gescheitert angesehen werden könne.

— Die Schultheiß-Mälzerei in Fürstenwalde hat 10 000 Zentner Eis aus Norwegen kommen lassen. Die Kosten stellen sich auf 2 M. für den Zentner. Das Eis soll aber nur minderwertig sein; es hat einen ziemlich starken Salzgehalt und schmilzt schneller als das hiesige Eis.

— Der Haus- und Grundbesitzer-Verein zu Strausberg ist entschiedener Gegner der projektierten elektrischen Bahn zwischen Stadt und Ostbahnhof. Ein Bedürfnis für die Bewohner der Stadt sei die Bahn nicht. Sollten sich Interessenten finden, welche auf eigne Kosten bauen wollten, so könnten sie dies ja tun; in keinem Falle dürfe die Stadt sich mit einer größern Summe beteiligen. Der Vorstand wurde beauftragt, eine öffentliche Bürgerversammlung einzuberufen, um den Stadtverordneten klarzumachen, daß die Bürgerschaft in ihrer Mehrheit eine Kostenübernahme seitens der Stadt nicht wolle. In derselben Sitzung wurde auch der Antrag abgelehnt, dem Volksbildungsverein einen Beitrag von 10 M. zu zahlen. Die Vorträge in diesem Verein hätten den gehegten Erwartungen nicht entsprochen; der letzte Vortrag „Entstehen und Vergehen der Erde" sei geradezu schädlich gewesen, denn die von dem Redner angeführten Ergebnisse der wissenschaftlichen Forschung über die Entstehung der Erde ständen in direktem Widerspruch mit den Lehren der Bibel über die Erschaffung der Welt (!).

— Am Sonntag starb der 16jährige Sohn des Tagelöhners Stoof in Derwitz unter verdächtigen Erscheinungen. Wie sich herausstellte, ist er der Genickstarre erlegen. Die Leiche wurde seziert und am Montag beerdigt. Die sofort polizeilich geschlossene Wohnung ist vom amtlich geprüften Desinfektor aus Werder desinfiziert worden.

— Vom Schnellzug überfahren und schwer verletzt wurde gestern früh kurz hinter der Station Potsdam bei der Havelbrücke, wo gegenwärtig bauliche Arbeiten vorgenommen werden, ein Bauhilfsarbeiter. Der unglückliche Mann wurde beim Ueberschreiten des Geleises vom 9 Uhr-Schnellzug erfaßt, wobei ihm der rechte Fuß am Knöchel angefahren und außerdem eine schwere Schädelverletzung zugefügt wurde, die den Tod des bedauernswerten Menschen, der erst vor einigen Tagen eingestellt wurde, zur Folge haben dürfte. Der Zug konnte auf eine Strecke von 3 Wagenlängen zum Stehen gebracht werden, worauf der Ueberfahrene von Arbeitern unter den Rädern hervorgezogen wurde und der Zug seine Fahrt mit einer Verspätung von 7 Minuten fortsetzen konnte.

— Der Scherenschleifer Otto Witt, der zur Verbüßung einer Strafe in der Strafanstalt zu Brandenburg a. H. untergebracht war, markierte den „milden Mann". Er wurde zur Untersuchung seines Geisteszustands in das Krankenhaus eingeliefert, aus dem er dann in der Nacht zu Donnerstag entwich. Früh sahen ihn einige Leute in Wachow, die aber keine Ahnung davon hatten, einen entwichenen Zuchthäusler vor sich zu haben. Witt ist von großer schlanker Figur und hat blasse Gesichtsfarbe.

— Ueber einen mutmaßlichen Anschlag auf einen Stettiner Schnellzug erstatteten am Dienstag in Eberswalde zwei Reisende folgende Anzeige: Als sich der Schnellzug 20, der um 3 Uhr 2 Minuten nachmittags auf dem Bahnhof in Eberswalde eintrifft, auf der Strecke zwischen Britz und Eberswalde befand, wurde plötzlich ein Fenster des Abteils, in dem die beiden Herren saßen, zertrümmert. Sie nahmen an, daß auf den Zug geschossen worden sei; sie hatten aber weder einen Schuß gehört noch den Schützen gesehen. Es wurde deshalb das Abteil auf das genaueste nach der Kugel durchsucht, die aber nicht gefunden wurde. Es ist daher nicht ausgeschlossen, daß ein Stein von Knaben mittels einer Schleuder gegen den Zug geworfen wurde, oder daß vielleicht das verirrte Geschoß eines Jägers die Scheibe zertrümmerte.

— Zur Vertilgung von Ratten und Mäusen wird durch Bekanntmachung des Landrats in Angermünde das „Ratin" empfohlen, ein neu entdeckter Bazillus, der unter dem Ungeziefer eine verheerende Seuche hervorruft, andern Tieren aber nicht gefährlich ist. Die Landwirtschaftskammer in Halle a. S. züchtet in ihrem bakteriologischen Institut die Ratinbakterien in gebrauchsfähigen Kulturen und gibt damit den Landwirten ein leicht anwendbares Mittel, um der Rattenplage wirksam entgegenzutreten.

— Der Bau einer Gasanstalt in Vietz bei Landsberg a. W. ist nunmehr gesichert. In der letzten Gemeindevertreter-Versammlung wurde einstimmig beschlossen, das Werk an dem Gemeindegrundstück an der Massiner Straße zu errichten und mit dem Bau am 15. April zu beginnen. Bis jetzt sind 120 Anschlüsse mit 600 Flammen, 5 Motore und 22 Kocher angemeldet. Außerdem stehen noch die Anschlüsse des Bahnhofs mit 50—60 Flammen, sowie die der öffentlichen Gebäude aus. Auch verschiedene Private werden noch Anschluß nehmen. Die an die Firma Pintsch zu zahlende Bausumme beträgt 140 000 M., wobei allerdings die Gemeinde den Bau des Gasmeisterwohnhauses, sowie die Planierung, Pflasterung und Einfriedigung des Platzes übernehmen muß. Das Rohrnetz erhält eine Länge von 7065 Metern. Die Inbetriebsetzung des Werkes muß am 15 September erfolgen. Für jede Verzögerung muß die Baufirma pro Woche 100 M. Konventionalstrafe zahlen. Sie muß eine Kaution von 6000 M. hinterlegen. Die Auszahlung der Restbausumme, sowie der Kaution mit zusammen 12 000 M. hat erst nach Ablauf des ersten Betriebsjahres zu erfolgen. Um die Mittel für den Bau der Gasanstalt und gleichzeitig auch für den des Amtsgerichts zu beschaffen, soll bei der hiesigen Ortssparkasse eine Anleihe von 200 000 M. aufgenommen werden. Vorbehaltlich der Genehmigung des Kreisausschusses will man sie mit 3¾ Prozent verzinsen und mit 1 Prozent amortisieren; doch soll die Amortisation erst nach Ablauf von fünf Betriebsjahren einsetzen, um etwaige Ueberschüsse des Werkes zu einem Reservefonds aufsammeln zu können.

Diese Nummer ist 16 Seiten stark.